

Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1932-1933)
Heft: 23-24

Rubrik: Für jeden etwas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FÜR JEDEN ETWAS

1933 das Jahr des Fernkinos. — Tamar Lane ist jener vielgelesene Journalist Amerikas, der durch seine verblüffend guten Prophezeiungen die Filmwelt schon oft in grosses Erstaunen versetzte. Über die kommenden Dinge prophezeit er in seiner Filmzeitschrift «Opinion»: So ernst die Vorgänge innerhalb der Filmindustrie im letzten Jahr auch waren, so werden die Veränderungen in der Filmindustrie in den kommenden Monaten noch viel drastischer sein.

Es gibt viele, die der Meinung sind, das Filmgeschäft habe bereits die grösste Krise erreicht. Das ist weit gefehlt. Vor uns liegen noch viele Klippen.

Die Hälfte der grössten Filmkonzerne sind dazu bestimmt, in wenigen Monaten von der Bildfläche zu verschwinden. Sie werden unfähig sein, unter neuen Bedingungen bestehen zu bleiben.

Zwei von den jetzt prominentesten Filmfirmen werden noch im Jahre 1932 in Bankrott gehen oder von anderen Konzernen aufgeschluckt werden.

Unabhängige Produzenten werden an Macht gewinnen und sich vielleicht eine Vormachtstellung in der Industrie erkämpfen.

Die Eintrittspreise der Theater werden weiter heruntergehen.

10- und 15-Cent-Häuser werden wie ein Netz das Land umspannen. Theater, die jetzt 50 Cents nehmen, werden für 25 Cents dankbar sein.

Das Jahr 1933 wird das Televisions-Jahr. Die Filmindustrie wird sich entweder ganz der Television anpassen oder fürchterliche Verluste erleiden müssen. Wie diese Anpassung vor sich gehen soll, ist das grösste Problem des heutigen Filmgeschäfts.

* * *

Säuberung der Filmpropaganda in Amerika. — Will Hays der bekannte amerikanische Filmfachmann musste feststellen, dass trotz seiner Warnungen die amerikanischen Filmfabrikanten in ihren Vorankündigungen für die neue Saison seine Richtlinien für eine dezente und saubere Propaganda in ständig wachsendem Masse verletzen. So hat sich der tatkräftige Führer der amerikanischen Filmindustriellen zu neuerlichem energischem Vorgehen in dieser Angelegenheit entschlossen und in einer vollbesuchten Versammlung der amerikanischen Produzenten-Vereinigung schärfste Massnahmen angedroht.

Hays nahm den Mitgliedern das Versprechen ab, dass in Zukunft jeder Angestellte fristlos entlassen werden soll, der an dem Zustandekommen nicht einwandfreier Reklame teilgenommen hat. Ebenso sollen alle jene Theaterbesitzer aller Verbandsrechte verlustig gehen, die schlüpfrige Reklamemittel in Anwendung bringen.

Hays richtet seinen schweren Angriff in gleicher Weise gegen die Theaterbesitzer als auch gegen die

grossen Konzernfirmen. Während der Theaterbesitzer oft das Reklamematerial, das ihm seitens der Verleihfirmen geliefert wird, ignoriert und auf eigene Faust durch gewürztere und schärfere Reklamekost seine Geschäfte zu heben versucht, sind auch Fälle festzustellen, in denen von den Konzernfirmen an den Theaterbesitzer Plakat- und Inserattexte geliefert werden, die geeignet sind, das öffentl. Anstandsgefühl zu verletzen.

Die Produzenten haben nunmehr beschlossen, eine Kommission aus dem Kreise ihrer Reklamechefs zu wählen, die wöchentlich zusammentreten soll und autorisiert sein soll, das ihm vorgelegte Reklamematerial zu zensieren. Für solche Fälle, in denen sich der Theaterbesitzer oder Produzent mit dem Spruch dieses Komitees nicht zufrieden geben will, ist eine besondere Jury für die letzte Entscheidung vorgesehen. Von hier aus gibt es nunmehr die Interpellation des Hays-Büros.

In den neuen Säuberungsfeldzug werden auch jene Aktphotos und sonstigen Aufnahmen einbezogen, die von den Filmfirmen an die Magazine gegeben werden.

Die Brüder Skouras, die heute bekanntlich zu den mächtigsten Theaterkettenbesitzern der Vereinigten Staaten gehören, haben an alle ihre Theater eine Mitteilung ergehen lassen, die die Vorschriften des Hays'schen Büros in Erinnerung rufen soll. In dieser Zuschrift heisst es:

«Gebt Vorstellungen für Mütter, Väter, Schwestern und Brüder — nicht für lüsternes Gesindel.»

Im Zusammenhang mit dieser energischen Säuberungsaktion innerhalb der amerikanischen Filmindustrie findet ein Schritt der Los Angeles «Times» grosse Beachtung. Diese Zeitung hat es abgelehnt, irgendwelche Inserate oder Notizen für den Paramount-Film: «Wir fahren vergnügt zur Hölle» in ihrem Blatt erscheinen zu lassen.

Darüber hinaus erklärte der Besitzer der Zeitung Harry Chandler, dass er in Zukunft keinerlei Anzeigen von Filmen annehmen wird, deren Titel das öffentliche Anstandsempfinden verletzen könnten.

Auch die Redaktion wurde angewiesen, sich in keiner wie immer gearteten Weise mit derartigen Filmen zu befassen.

Unter diesem Bann der «Times» sind bereits mehrere Filme aus verschiedenen Ateliers gefallen, die für die kommende Saison angeündigt werden sollten.

* * *

Englische goldene Medaille für «Kameradschaft». — Der Hohe Rat der Akademie der schönen Künste in London hat beschlossen, der Nero-Film für «Kameradschaft», als besten Film der Weltfilmproduktion 1931, die goldene Medaille, die höchste Auszeichnung, die die Fakultät zu vergeben hat, zu verleihen. Es ist das erste Mal, dass eine deutsche Firma diese hohe Auszeichnung erhält.

HOTEL-PENSION WINDSOR

12, Rue Croix-d'Or GENÈVE Téléphon 41.325

Heimeliges Familien-Hotel

Aussicht auf den See

Mässige Preise

Saubere, schöne Zimmer mit fliess. Wasser

Deutschschweizer Haus

Bestens empfohlen. A. BUCK, propr.